

Das Projekt im Überblick

- Die Bevölkerungen in Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern haben beschlossen, im Rahmen des Projektes «Starke Stadtregion Luzern» Zukunftsszenarien zur nachhaltigen Stärkung der Stadtregion Luzern zu entwickeln. Auch die Gemeinde Kriens hat dazu eine Grundsatzvereinbarung unterzeichnet. Sie regelt die wichtigsten Etappen im Projekt und legt fest, dass beide Szenarien («Fusion» bzw. «Kooperation») gleichwertig untersucht werden.
- In einer Abklärungsphase werden im Moment Fakten gesammelt für die beiden Szenarien in folgenden Themenkreisen:
 - Raumordnung, Umwelt und Verkehr
 - Bildung, Kultur, Freizeit
 - Soziale Sicherheit, Gesundheit, Sicherheit
 - Wirtschaft, Tourismus
 - Verwaltung
 - Politische Strukturen
 - Steuern, Finanzen
- Mitberücksichtigt wurden auch nicht quantifizierbare Aspekte («Weiche Faktoren»)
- Die Zwischenergebnisse liegen vor. Jetzt werden die Fakten gewichtet, wo nötig ergänzt und zu einem umfassenden Schlussbericht zusammengestellt
- Der Schlussbericht wird anfangs 2011 veröffentlicht
- Der Schlussbericht soll es ermöglichen, auf objektiven und möglichst konkreten Grundlagen einen Grundsatzentscheid über die zukünftige Rolle der Gemeinde Kriens innerhalb der Stadtregion Luzern zu fällen.
- Gemeinderat und Einwohnerrat werden sich mit dem Schlussbericht befassen



ZUSAMMENFASSUNG DER ZWISCHENERGEBNISSE

aus der Abklärungsphase im Projekt
STARKE STADTREGION LUZERN

Aussagen zu den Zwischenberichten

Vision Stadtregion

- Die Stadtregion Luzern soll ihre Lebensqualität (Arbeitszufriedenheit, Sicherheit, soziale Errungenschaften usw.) auch in zehn Jahren anbieten können.
- Die Stadtregion Luzern hat Profil und kann ihre gewonnene Stärke einsetzen.
- Die Stadtregion Luzern ist konkurrenzfähig gegenüber anderen Städten in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit, Bildung, Kultur, Wirtschaft usw.
- Die Stadtregion Luzern hat ein vielfältiges Angebot für die Einwohnerinnen und Einwohner, für Touristen und Kultur- und Sportinteressierte.

Zwischenresultate aus den Fachgruppen

- Seit März 2010 sind die Grundlagen für die Szenarien verstärkte Zusammenarbeit und Fusion gleichwertig in Fachgruppen abgeklärt worden. Die Arbeiten sind Zwischenberichte, die Ergebnisse deshalb Momentaufnahmen. In vielen Bereichen braucht es Ergänzungen und Vertiefungen.
- Die ersten Zwischenresultate weisen sowohl für die verstärkte Kooperation als auch die Fusion Potential auf, um die Gemeindeaufgaben kostengünstiger und wirkungsvoll zu erfüllen. Hingegen führt die Angleichung des Leistungsangebots unter den fünf Gemeinden (und bei der Fusion die Steuerfussreduktion) zu Mehrkosten bzw. Mindereinnahmen.
- Die Fachgruppen haben die Vor- und Nachteile in beiden Szenarien sorgfältig untersucht. Der Fusion werden insgesamt bessere Chancen eingeräumt zur Stärkung der Stadtregion. Der Haupteffekt liegt in der optimierten Organisation und der Verbesserung des Leistungsangebots. Die Organisation aus einer Hand verspricht die besten Resultate.
- Beim Szenario verstärkte Kooperation haben die Fachgruppen eine Vielzahl von Aufgaben vorgeschlagen, die in einem Mehrzweckgemeindeverband gemeinsam erledigt werden könnten. Insgesamt beurteilen sie

dieses Szenario als organisatorisch schwerfällig. Synergien werden zwar ausgewiesen, durch die komplexe Organisation aber wieder aufgebraucht. Ein zusätzlicher Mangel ist die eingeschränkte demokratische Mitbestimmung der Bevölkerung.

- Bei der verstärkten Kooperation belaufen sich die finanziellen Auswirkungen im besten Fall auf -1,8 Mio. Franken, im schlechtesten Fall auf 10,4 Mio. Franken. Der wahrscheinliche Mittelwert liegt bei 4,3 Mio. Franken. Bei der Fusion liegt das Resultat zwischen -16,5 Mio. und 6,1 Mio. Franken - der Mittelwert bei -5,2 Mio. Franken. Hinzu kommen Mehrkosten durch die Angleichung der kommunalen Steuerfüsse von 22,4 Mio. Franken und die Auswirkungen durch Veränderungen beim Finanzausgleich von 1,8 Mio. Franken. Total zwischen 7,8 Mio. und 30.3 Mio. Franken; Mittelwert 19.0 Mio. Franken.
- Die Begleitgruppe Weiche Faktoren besteht aus zwei Vertretern aus jeder Gemeinde. Sie verstehen sich als Botschafter und Botschafterinnen der Bevölkerung und bringen deren Sicht ein. Die Gruppe hat die Projektarbeiten aktiv begleitet. Zu den Fachgruppenberichten hat sie allgemeine Anregungen abgegeben. Zu den Ergebnissen der einzelnen Fachgruppen gibt sie Hinweise auf noch Fehlendes und weist auf mögliche Gefahren hin.

Die weiteren Schritte

- Die Herausforderung im nächsten Schritt der Abklärungsphase wird es sein, die Definition der Leistungsniveaus zu diskutieren und die Ergebnisse aller Fachgruppen in eine Gesamtschau für beide Szenarien zu bringen. Der Schlussbericht wird Mitte Februar 2011 vorliegen.
- Danach werden die jeweiligen Gemeinderäte (und in Emmen und Kriens die Einwohnerräte, in Luzern der Grosse Stadtrat) den Bericht aus ihrer Sicht analysieren, beurteilen und eine Empfehlung zuhanden der Stimmbevölkerung abgeben.